

Kunst im nassen Element

Ausstellung im Mineralbad St. Margrethen mit regionalen Künstlern

Ein Ort, der normalerweise der Gesundheit und Erholung dienen soll, präsentiert sich dieser Tage als Kunsthalle. Bis zum 28. Oktober stellen regionale Künstlerinnen und Künstler aus.

● VON INGO KLEINHEISTERKAMP

Neben der Liechtensteiner Künstlerin Carol Wyss und dem Liechtensteiner Arno Oehi sind unter den vertretenen Künstlern Christine Egger aus Altstätten, Rene Düsel aus Weite, Urs Fritz aus Kronbühl, Ester Gantenbein aus Werdenberg, Stefan Gort aus Vättis, Claudia Huber aus Grabs, Jonny Müller aus Goldach und Bruno Steiger aus St. Gallen.

Arno Oehris ausgestelltes Werk befasst sich unter anderem mit «der anderen Welt». Zwei Objekte hat der Ruggeller ausgestellt, zum einen ein Teil aus der Serie «derprinz.li», zum anderen «Orfeo». Dieses über dem Schwimmbad hängende Objekt besteht aus Ultraschallfotos eines menschlichen Embryos, an einer Kette verbunden mit vier Bojen, quasi als Rettungsanker. Das Objekt kann während des Schwimmens betrachtet werden und birgt eine Reihe von Assoziationen in sich: Wasser – Dunkelheit – andere Welt etc. Für Oehri ist der Mutterleib ähnlich wie der Hades der

griechischen Mythologie. Man ist im Dunkeln und kann sich an nichts mehr erinnern. Zudem wären auch aus der Unterwelt wieder Menschen herausgekommen, unter anderem eben Orpheus.

Das von Carol Wyss ausgestellte Objekt wird «planet 1 – 3» genannt. In den Arbeiten von Carol Wyss aus Liechtenstein und London geht es um Muster, Strukturen und Formen, um Zyklen des Werdens und Vergehens und um Prozesse der Wandlung. Damit einher gehen Gedanken über die Dynamik zwischen Mikro- und Makroorganismus sowie dem Verhältnis zwischen Chaos und Ordnung.

Eine weitere interessante Arbeit stellt der Schweizer Künstler Urs Fritz in St. Margrethen aus. Fritz liess sich durch diverse Utensilien, die Badegäste beim Besuch des Bades vergessen haben, inspirieren und baute um diese einen überdimensionalen Rahmen.

Weitere Arbeiten

Eine eigene Musik schwingt durch die Luft. Töne, die leicht dahin schweben, Töne gespielt vom Windspiel von Rene Düsel aus Weite, erzeugt von Eisenplättchen, die leicht im Wind gegeneinander schlagen.

«Die Strickerin» strickt ruhig vor sich hin, lässt sich durch nichts stören, strickt endlos, strahlt Ruhe aus. Ein Werk aus Drahtgeflecht und Packpapier von Christine Egger aus Altstätten.



Carol Wyss: «Planet 1 – 3» (Ausschnitt). Zu sehen im Mineralbad St. Margrethen.

«Aquatypien – dieses Wort ist meine Erfindung», so Esther Gantenbein aus Werdenberg. Aquatypien sind Wasserabdrucke vom Original in kompakter Farbe, Acryl oder Öl angereicht mit Schriftzeichen, Linien und Formen.

Archaische Vertikale, Spuren durchzogen, suche Gedanken, verschwinden Zwischenräume, entstehen neue Gefühle, verlieren, hoffen, finden – Worte, mit denen Stefan Gort aus Vättis seine Holzfiguren umschreibt.

Claudia Huber aus Grabs malt zurzeit am liebsten auf grossen Flächen Akte von Frauen und Männern. Daran sind nicht nur die ausgewählten Ausschnitte und Positionen interessant und ausdrucksstark, sondern auch die gewählte Maltechnik.

Zum Zyklus «Tiger & Beetle» hat Jonny Müller aus Goldach die Beziehung zu seiner Partnerin inspiriert. Die Bilder stellen, wie eine Beziehung auch, eine Synthese dar, in der sich mehrere Teile zu einem Ganzen verbinden. Details im Makro- und Mikrobereich zeigen ins Innere der Beziehung.

Bruno Steiger aus St. Gallen erarbeitete die Skulptur «Homo novus». Sie zeigt einen ganzen menschlichen Wachskörper, dessen Hülle durch Schnitte, wie ein Leporello auseinander gezogen und in die zweite Dimension gedrückt wurde.

Die Ausstellung «kunst im bad» im Mineralheilbad in St. Margrethen, noch bis zum 28. Oktober 02, Auskunft erhält man unter Telefon 071 747 5 900.